

Kabarettist Uli Masuth begeistert das Publikum

3.2.2014

Waakirchen - Messerscharf plauderte sich Musik-Kabarettist Uli Masuth bei seinem Auftritt in Waakirchen durch den Abend – und zielte direkt auf die deutsche Seele.

Es war das erste Mal, dass Hugo Eder gegen seine eiserne Regel verstieß, jeden Künstler, den er auf die Waakirchner Kleinkunsthöhle holt, vorher selbst live zu erleben. Bei Uli Masuth (56), dem Nordrheinwestfalen, der in Weimar lebt, war das wegen der Distanz nicht möglich. Auch deshalb, weil der Kabarettist bisher nur selten in den südlichen Gefilden spielte. Doch just dahin wollte Masuth seine „guten Nachrichten“ bringen. Mehrmals bewarb sich der Komponist, Kabarettist, Pianist, Ex-Kirchenmusiker und Wahl-Weimarer für die Waakirchner Bühne, bis Hugo Eder das „Risiko“ einging.

Bereuen sollte es Eder nicht, denn mit 120 Gästen war die Waakirchner Aula so voll wie selten – und das Publikum war begeistert wie immer. Uli Masuths Programm „Und jetzt die gute Nachricht“ kam hervorragend an. Statt dem Publikum in altbewährter Kabarettisten-Manier die politischen und gesellschaftlichen Zustände und Mängel schonungslos um die Ohren zu hauen, bediente er sich einer anderen Taktik. Masuth, in Plaudermanier im schwarzen Anzug am weißen Klavier sitzend, kehrte den Optimisten heraus und schaffte es, jede auch noch so hanebüchene Nachricht als positiv zu verkaufen, untermalt von beschwingten Klavierakkorden. Natürlich nur vordergründig. In Wahrheit schwang Masuth das Schwert des Sarkasmus nur umso zielsicherer.

Masuth nennt Uli Hoeneß "den Vater Theresa vom Tegernsee"

Wenn Ex-Kanzleramtschef Ronald Pofalla jetzt Chef-Lobbyist bei der Deutschen Bahn wird, würde das zeigen, dass niemand vollkommen nutzlos sei, kommentierte er. Die „gute“ Neuigkeit von umweltschonenden Ökowaffen verdeutlichte der Kabarettist, indem er die Vorteile von leise detonierenden, wiederverwert- und kompostierbaren Sprengsätzen aufzeigte. Die Job-Krise in Südeuropa würde doch bestens zu unserem Fachkräftemangel passen, parlierte er. Und der neue SMS-Sprach-Stil würde Rechtschreibung und Legasthenie eliminieren. Alles gute Nachrichten! Masuth plauderte sich unaufgeregt von der RTL-isierung des öffentlich-rechtlichen Fernsehens über die deutsche Politlandschaft und Uli Hoeneß, „den Vater Theresa vom Tegernsee und Nelson Mandela von der Säbener Straße“, bis hin zur Steuerpolitik. Mit all seinen „guten“ Nachrichten rührte Masuth an der deutschen Seele.

Die kennt er offenbar durch und durch. So hielt er dem Publikum stellvertretend den Spiegel vor, konfrontierte es unter anderem mit dem Bedürfnis nach einer einfachen, authentischen Lebensweise. So konnte er zum Ende des zweistündigen Abends die ultimativ beste aller Nachrichten verkünden: Das TUI-Toskana-Ressort Castelfalfi biete für Deutsche die Einfachheit des italienischen Lebens auf höchstem Niveau – inklusive Bauernhäuser, Olivenbäume, Zypressen und Wildschweinen, aber ohne italienische Geräuschkulisse.

Von Alexandra Korimorth

Waakirchen Mündner Merkur